

# NATUR ERLEBEN GRENZENLOS IM MARCHFELD UND DER ZÁHORIE



## Impressum

Herausgeber:

Verein zur Förderung der Regionalentwicklung im Marchfeld

Obmann LAbg. Bgm. René Lobner

ZVR 843349250

Stift Melk Gasse 3/3 DG

2291 Lasee, Österreich

Grafik: agenturschreibeis.at

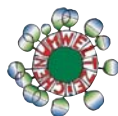
Text: textur.co.at

Titelfotos: Rupert Pessl

Druck: Riedeldruck GmbH

Auflage Deutsch: 20.000 Stück

Auflage Slowakisch: 5.000 Stück



- gedruckt nach der Richtlinie  
„Druckerzeugnisse“  
des Österreichischen  
Umweltzeichens,  
Riedeldruck GmbH,  
UW-Nr. 966



PEFC zertifiziert  
Dieses Produkt stammt  
aus nachhaltig  
bewirtschafteten  
Wäldern und  
kontrollierten Quellen  
[www.pefc.at](http://www.pefc.at)

Wissenschaftliche Beratung: Thomas Zuna-Kratky

Redaktion: Markus Weindl, Hermann Hansy, Agnes Feigl

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verzichten wir auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Danksagung:

Bratislavský samosprávny kraj (Selbstverwaltungs-kreis Bratislava), Nationalpark Donau-Auen, DAPHNE (Inštitút aplikovanej ekológie), Betriebs-gesellschaft Marchfeldkanal, Ekocentrum Devinska Nova Ves, Österreichische Bundesforste, Storchenhaus Marchegg/Schloss Marchegg GmbH, WWF, BirdLife Österreich, viadonau – Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft mbH

Stand: 2022

Förderhinweis:

*Diese Broschüre wurde im Rahmen des Interreg-Projektes Ecoregion SKAT (Kooperationsprogramm Interreg V-A SK-AT) erstellt.*

*Gesamtprojektbudget: € 5.183.016,59*

*EFRE Fördermittel: € 4.777.487,81*

*Projektlaufzeit: 01/2020-12/2022*

*Projektpartner: Bratislavský samosprávny kraj (Selbstverwaltungs-kreis Bratislava), DAPHNE – Inštitút aplikovanej ekológie (Daphne-Ökologieinstitut), Štátna ochrana prírody SR (Staatlicher Naturschutz der Slowakei), Nationalpark Donau-Auen, Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel, Region Marchfeld*

*Zentrale Projektergebnisse: Stärkung des Naturtourismus im Raum Österreich-Slowakei, Umbau des Nationalen Kulturdenkmals Herrenhaus Čunovo, Gestaltung eines interaktiven Erlebnisbereiches beim NP Zentrum Illmitz, Ausbildung von NaturvermittlerInnen, Auswahl und Beschreibung von Naturschauplätzen, Aktionsplan zur nachhaltigen Zusammenarbeit im Naturraum, Konzept zur Entwicklung der institutionellen Zusammenarbeit, mehrere Publikationen und Veranstaltungen*

<https://www.sk-at.eu/>



## Auf Naturwegen durch Steppe und Au

Das österreichische Marchfeld und die slowakische Záhorie – was für ein bemerkenswerter Landstrich: Ein abwechslungsreiches Mosaik aus Auwäldern, Feuchtwiesen und Trockenlebensräumen mit einzigartigen vom Wind geformten Dünen und Sandbergen. Bekannt als Kornkammer, als weitläufige Ebene mit fruchtbaren Getreide- und Gemüsegeldern.

Dabei ist die Region ein – im besten Wortsinne – wildes Land: Der Nationalpark Donau-Auen bildet gemeinsam mit den Marchauen ein grünes Band zwischen den Hauptstädten Wien und Bratislava. Und inmitten der landwirtschaftlichen Kulturlandschaft findet sich ein Naturraum mit einzigartiger Fauna und Flora: Viele Tier- und Pflanzenarten sind nur im Marchfeld und in der Záhorie zu finden. Nicht verwunderlich: Mit der Weikendorfer Remise wurde bereits 1927 das erste Naturschutzgebiet Österreichs hier im Marchfeld ausgewiesen.

## Der Natur auf der Spur – Natur erleben grenzenlos

Die vermeintlich vertraute Landschaft birgt aber immer noch unbekannte Naturschätze wie herrschaftliche Schlossalleen oder die typischen grünen, oasenhaften Dorfanger. Längst nicht alle Kleinode und Naturdenkmäler konnten in der vorliegenden Broschüre abgebildet werden, die im Rahmen der Niederösterreichischen Landesausstellung 2022 aufgelegt wurde, um ein paar der Naturgeheimnisse dieser Patchwork-Landschaft zu lüften.

Auf der nächsten Seite finden Sie die entsprechenden Informationen und Adressen, um die Region an March und Donau im Rahmen einer geführten Naturvermittlung zu entdecken.

Noch eine Besonderheit gilt es zu erkunden: Einige Ökozentren in der March-Donau-Region sind in historischen Gebäuden untergebracht! So spannt sich ein wunderbarer Bogen zwischen Mensch, Kultur und Natur.



# NATUR ERLEBEN GRENZENLOS IM MARCHFELD UND IN DER ZÁHORIE

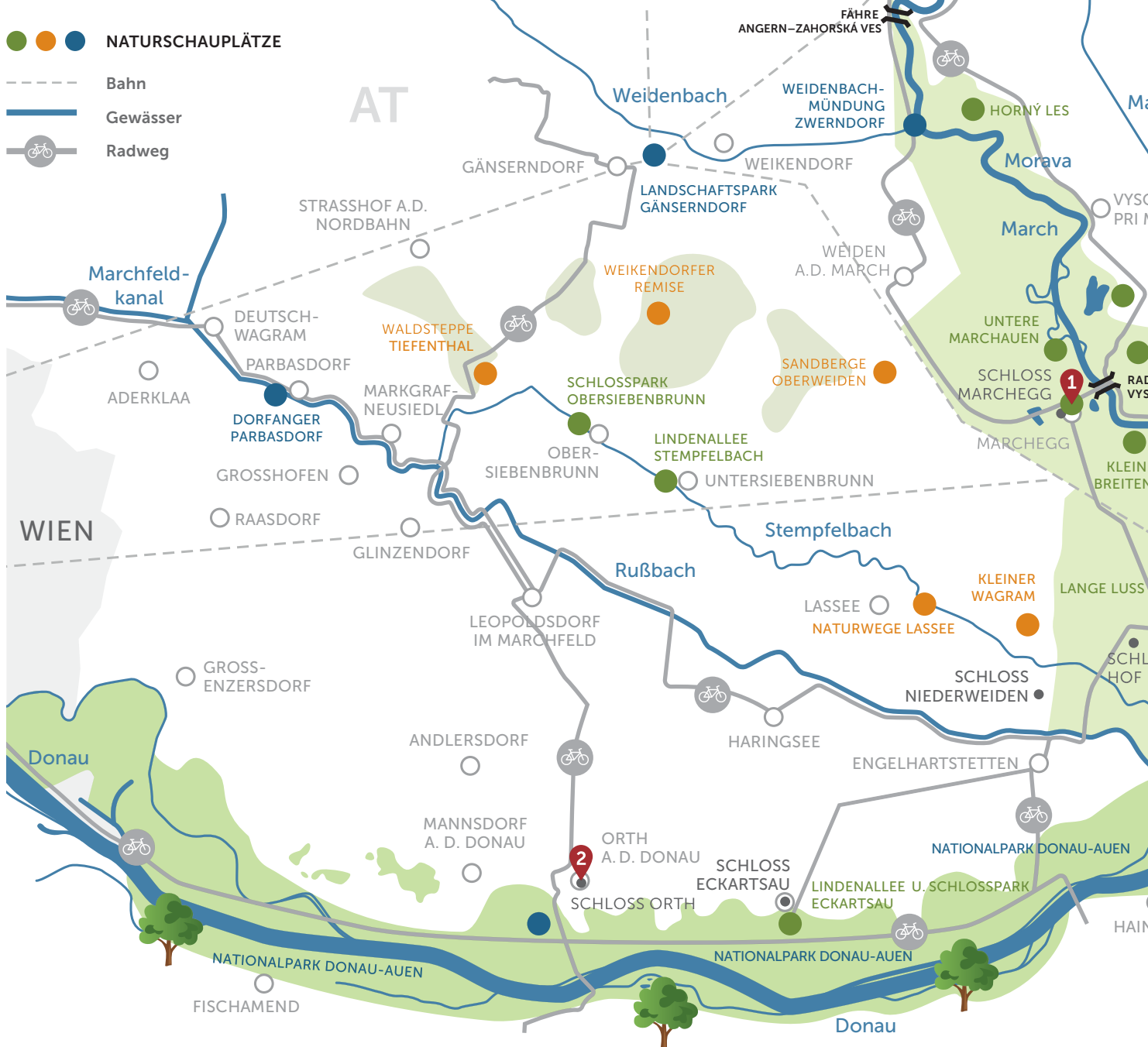
● ● ● NATURSCHAUPLÄTZE

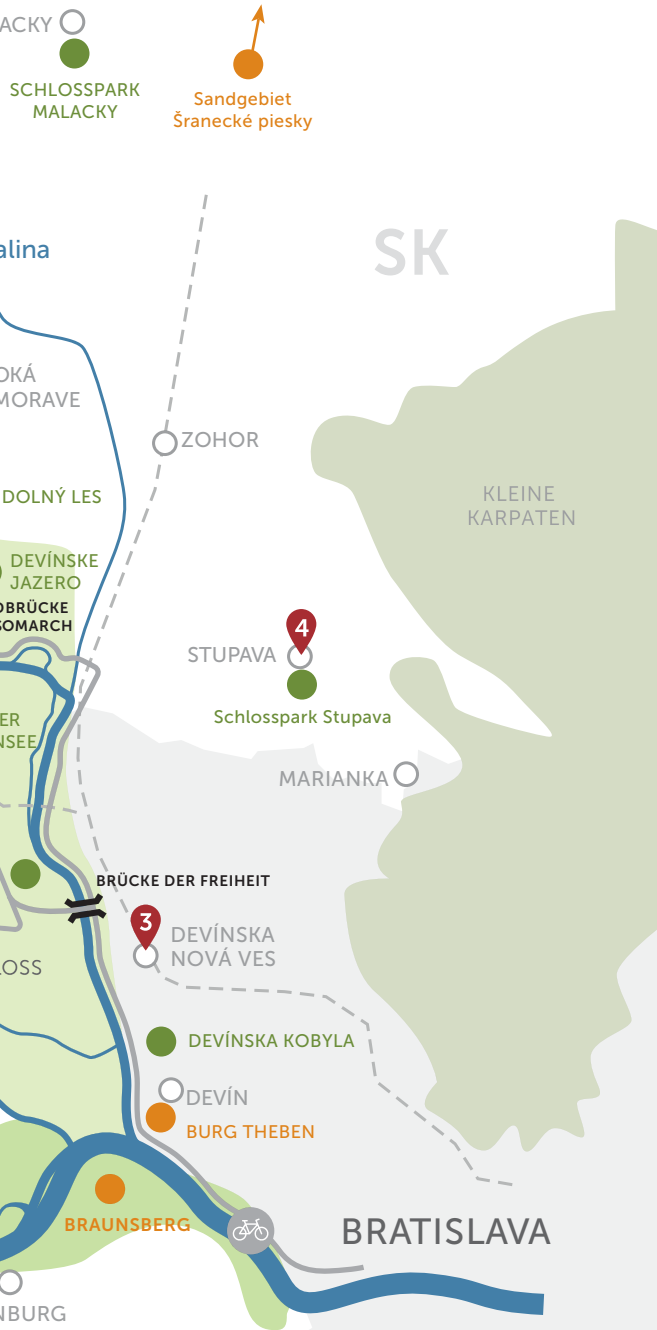
- - - - - Bahn

— Gewässer

⊗ Radweg

AT





## Information und Buchung einer Naturvermittlung in der Region:

### 1 Storchenhau Marchegg im Schloss Marchegg

Im Schloss 1  
2293 Marchegg  
+43 699 126 800 06  
[www.storchenhau-marchegg.at](http://www.storchenhau-marchegg.at)  
[www.schlossmarchegg.at](http://www.schlossmarchegg.at)

### 2 schlossORTH Nationalpark-Zentrum

Schloss Orth, Schlossplatz 1  
2304 Orth an der Donau  
+43 2212 3450, [schlossorth@donauauen.at](mailto:schlossorth@donauauen.at)  
[www.donauauen.at](http://www.donauauen.at)

### 3 Ökozentrum im alten Zollhaus, Devínska Nová Ves

Istrijská 49, 841 07 Bratislava  
+42 1 2 64 77 02 60, [info@tikdvn.sk](mailto:info@tikdvn.sk)  
[www.tikdvn.sk](http://www.tikdvn.sk)

### 4 Ökozentrum Stupava, Krupička-Haus im Schlosspark Stupava

Hlavna 9 (visavis Rathaus), 90031 Stupava  
+42 1 907 957 949, [ekocentrum@mkic.sk](mailto:ekocentrum@mkic.sk)  
[www.mkic.sk](http://www.mkic.sk)

## Informationen zu Exkursionen in die Sandgebiete in der Záhorie erhalten Sie bei der

### Verwaltung Landschaftsschutzgebiete Záhorie:

Štátna ochrana prírody SR, CHKO Záhorie  
Vajanského ul. 17, 901 01 Malacky  
+42 1 34 77 22 735, +42 1 34 77 42 072  
<http://chkozahorie.sopsr.sk/>

Ein weiteres Ökozentrum in der Slowakei wird vom Selbstverwaltungskreis Region Bratislava im Rahmen des Interreg-Projekts Ecoregion SKAT an der Donau eingerichtet. Dazu wird ein historischer Meierhof in Čunovo, einem Stadtteil von Bratislava in der südöstlichen Slowakei, im Bereich des Landschaftsschutzgebietes Dunajské luhy, revitalisiert.

# LEBENDIG VERBINDEND MARCH

06



© Rupert Pessi

DIE MARCH ALS  
LEBENSADER,  
DIE WEITE IHRER  
FLUSSLANDSCHAFT  
ALS LEBENSRAUM –  
FÜR MENSCHEN,  
TIERE & PFLANZEN.



Flussregenpfeifer  
*Charadrius dubius*



Malermuschel  
*Unio pictorum*



Schlammling  
*Limosella aquatica*

## Die March. Früher begleitete sie einen alten Handelsweg, auf dem Bernstein von der Ostsee an die Adria gebracht wurde. Sie ist eine der ältesten natürlichen Grenzen Mitteleuropas und verzaubert heute als einzigartige Flusslandschaft mit ihrer Natur.

Sie ist Niederösterreichs größter Nebenfluss der Donau und gleichzeitig Österreichs einziger naturnaher Tieflandfluss pannonischer Prägung: Die March. Einst floss sie gemütlich-träge und in weiten Mäandern durch eine Landschaft aus Auwäldern und Wiesen. Bis sie von ihren Nebenarmen abgetrennt wurde.

**Die Regulierung** | Die March wurde im 20. Jahrhundert reguliert, ihr Ufer im Laufe der Jahrzehnte mit mehr als einer Million schwerer Wasserbausteine befestigt. Mit der Regulierung sollten landwirtschaftliche Flächen gewonnen und die Staatsgrenze zwischen Österreich und der ehemaligen Tschechoslowakei fixiert werden. Ihr damit um fast 11 km verkürzter Flusslauf zwängte sich seither in ein begradigtes Bett. Große Teile der Au wurden vom Fluss abgeschnitten und Flussschlingen trockengelegt. Wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen verschwanden, die March verlor ihre natürliche Flusssdynamik.

**Die Rückkehr der Natur** | In den letzten Jahrzehnten wurden die March und ihre Auen in mehreren kleineren und größeren Projekten grenzüberschreitender Zusammenarbeit zwischen österreichischen und slowakischen Partnern revitalisiert. Das gemeinsame Ziel: die Wiederherstellung einer dynamischen Flusslandschaft mit periodischen Hochwässern. Die regelmäßigen Überschwemmungen sind für das Funktionieren der Marchauen mit ihrer außerordentlich vielfältigen Tier- und

Pflanzenwelt (über-)lebensnotwendig. Sieben Kilometer an Seitenarmen, die durch die Regulierung abgetrennt waren, werden seit 2019 wieder vom Marchwasser durchströmt und geben der Region ihre einzigartige Flusslandschaft zurück.

**Paradiese der Tiere** | Die Marchauen und Feuchtwiesen sind ein attraktiver Lebensraum für Tiere. Eine Schatzkammer der Artenvielfalt, die mit ihren speziellen Lebensbedingungen vielen seltenen Insekten, Fischen, Amphibien und Vögeln eine Heimat gibt. Zahlreiche marchtypische Vogelarten finden hier reichlich Futter und eine sichere Raststätte auf ihren Wanderrouten von Nord nach Süd und wieder zurück.

**Zurück zum Ursprung** | Das visionäre Leitbild für die March – die weitgehende Wiederherstellung ihrer natürlichen Flusssdynamik – soll in absehbarer Zukunft umgesetzt sein: Wie früher soll sie sich in Richtung Donau schlängeln, gesäumt von Auwäldern, Wiesen und Feldern, die oft für viele Wochen überflutet sind. Der Fluss und mit ihm viele charakteristische Tier- und Pflanzenarten würden ihre ursprünglichen Lebensräume zurückgewinnen. Davon profitieren Mensch und Natur gleichermaßen: Es werden Natur- und Landschaftsschutzgebiete von internationaler Bedeutung erhalten, in denen die einzigartige Fauna und Flora entlang der March erlebt und entdeckt werden kann.

07



**Bitterling**  
*Rhodeus amarus*



**Bachmuschel**  
*Unio crassus*

Die großen Süßwassermuscheln der March sind recht unscheinbar, steuern aber den Nährstoffkreislauf im Fluss mit und leisten auch für die Verbesserung der Wasserqualität wichtige Arbeit: Eine ausgewachsene Muschel kann bis zu 100 Liter Wasser am Tag filtern.



# STÖRCHE KONIK-PFERDE UNTERE MARCHAUFEN

08



© Weinhart Tourismus/stockphoto.at



© Rupert Fuchs

Mündung der March in die  
Donau



© Robin Sandfort

Nachtreiher  
*Nycticorax nycticorax*



© Thomas Zim & Kraft

Hügelnelke  
*Dianthus collinus*



© Weinhart Tourismus/stockphoto.at

Weißstorch  
*Ciconia ciconia*



## Die Unteren Marchauen. Das größte Naturreservat an der March wurde 1973 zum Naturschutzgebiet erklärt: Auf 1.200 Hektar werden Wälder und Wiesen ihren Ansprüchen entsprechend gepflegt und bleiben die Augewässer und Naturwaldreservate sich selbst überlassen. Und das ist gut so.

Störche und Konik-Pferde, Seeadler und Schwarzmilan, dazu noch Zwergtaucher, Zwergrohrdommel, Feld- und Rohrschwirl, vier Rohrsängerarten, eine bedeutende Graureiherkolonie, eine große Gruppe von Kormoranen und sogar der scheue Schwarzstorch – sie alle fühlen sich wohl im Überschwemmungsgebiet der March, zwischen den Ortschaften Marchegg, Baumgarten/ March und Zwerndorf. Eine außergewöhnliche Arten- und Pflanzenvielfalt, darunter 13 verschiedene Pflanzengesellschaften finden hier ihren Lebensraum.

**Das Grüne Band** | Die March-Thaya-Auen zählen zu den schönsten und interessantesten Aulandschaften Mitteleuropas – als Teil des „Grünen Bands“, jenen 12.500 Kilometern, die entlang des einstigen Eisernen Vorhangs vom hohen Norden bis in den Süden Europas verlaufen. Viele Au-Abschnitte blieben durch den Grenzverlauf lange Zeit unzugänglich und unberührt, wertvolle Ökosysteme konnten sich entwickeln.

**Der Schlosspark Marchegg** | Der bis zu 350 Jahre alte Baumbestand im Schlosspark ist so geschichtsträchtig wie das Schloss selbst. Linden, Eichen, die monumentale Platane mit ihren acht Metern Stammumfang und als besondere Sehenswürdigkeit die über hundert Jahre alten Tulpenbäume – es sind beeindruckende Baumriesen, die an die historischen Parkanlagen des Schlosses erinnern.



Platane im Schlosspark Marchegg



Konikpferde

**Die Weißstorchkolonie** | Alle Jahre wieder zieht es die größte baumbrütende Storchkolonie Mitteleuropas ins Naturreservat Marchegg. Alte, abgestorbene Eichen wie es sie hier am Rande der Unteren Marchauen gibt, sind der ursprüngliche Brutplatz der Weißstörche. In Marchegg tragen sie Jahr für Jahr – zusammen mit den Rauchfängen des Schlosses – die Nester für bis zu 50 Storchpaare. Sie sind leicht anzufliegen und bieten beste Sicht auf die Feuchtwiesen und Weideflächen des Auenreservats, wo die Störche ihre Nahrung finden: Die dort heimischen Frösche, Heuschrecken, Mäuse, Fische, Würmer und Urzeitkrebse haben genau die richtige Größe und sind leicht zu erbeuten.

**Der „Kulturfolger“** | Es klappert nicht nur in den Auen: Der Storch folgt den Menschen und wandert mit seinen Horsten immer weiter in die Stadt ein. Auch auf den Dächern findet er günstige Brutbedingungen und ist gleichzeitig besser geschützt vor dem Seeadler, der nicht weit entfernt brütet. Überliefert ist, dass um 1930 ein Storchpaar erstmals seinen Horst auf einem Dach in Marchegg baute. Der Legende nach wählte er dafür ausgerechnet das Haus der Hebamme, mit deren Hilfe hunderte Kinder zur Welt gekommen waren. Heute siedeln sogar auf dem Schlosdach rund 12 Storchpaare. Die Störche werden bis zu 110 cm groß und erreichen eine Flügelspannweite von über 2 Metern. Riesig – und vor allem schwer – sind auch ihre Horste: Sie wiegen bis zu 800 kg.

09

Seit 2015 lebt eine Herde wilder Konik-Pferde im WWF-Auenreservat. Zu sehen und zu erleben sind sie im Bereich der Storchkolonie und des Rundwanderweges. Die ruhigen, robusten Kleinpferde werden nur bis zu 1,45 Meter hoch und sind direkte Nachfahren der europäischen Wildpferde.

# DAS VOGEL-ELDORADO KLEIN, ABER OHO KLEINER BREITENSEE

10



© Rupert Pessi



© viado/may/istockphoto.com

Rotbauchunke  
*Bombina orientalis*



© Robin Sandfort

Silberreiher  
*Ardea alba*



© Robin Sandfort

Kampfläufer-Männchen  
*Calidris pugnax*



© Elisabeth Festschneider

Sumpfschrecke  
*Stethophyma grossum*

## Der Kleine Breitensee. Eines der kleinsten Naturschutzgebiete an der March ist gleichzeitig der bedeutendste Vogelrastplatz des ganzen Marchfelds und hat eine einzigartige Stellung unter den Augewässern.

Feuchtwiesen, Schilfbestände, freie Wasserflächen, dichtes Schlehengebüsch – der Kleine Breitensee offenbart nicht nur eine einzigartige Pflanzenwelt. Die wertvolle Aulandschaft bietet auch für zahlreiche Tierarten die unterschiedlichsten Kleinlebensräume: Von den 13 in den Marchauen vorkommenden Amphibien-Arten sind elf in diesem Naturschutzgebiet heimisch.

**Das besondere Naturschutzgebiet** | Seit 1979 als Naturschutzgebiet ausgewiesen, nimmt der Kleine Breitensee auf 44,5 Hektar durch seine einzigartigen Landschaftselemente auf kleinstem Raum eine Sonderstellung unter den Augewässern ein. Durch die jüngst erfolgte Uferabsenkung können bereits kleine Hochwässer den Breitensee mit Wasser füllen.

**Das Eldorado für Vögel und Vogelfreunde** | Viele Wasservögel, besonders Graugans, Silberreiher, einige Entenarten wie die seltene Spießente, Kiebitz, Bekassine, Kampfläufer, Schilf- und Teichrohrsänger fühlen sich hier wohl – sie finden auf den seit Jahrhunderten durch Frühjahrshochwässer gedüngten Wiesen ihr ideales Ökosystem. Überhaupt ist der Kleine Breitensee der bedeutsamste Vogelrastplatz des ganzen Marchfelds. Nirgendwo sonst kann man auf so engem Raum mehr als 230 Vogelarten aus der Nähe beobachten. Unter Ornithologen gilt dieser nur teilweise durch Hochwasserschutzdämme eingeeengte österreichische March-Abschnitt als echter Geheimtipp.

**Die Tümpelwiese mit dem Pulverturm** | Ganz in der Nähe des Kleinen Breitensees ragt aus den Senken der Pulverturm empor. Er stammt aus dem Jahr 1872 und wurde als Pulverdepot erbaut. Hier liegt das 1,4 Hektar große Naturdenkmal Tümpelwiese, das weltweit erste ausschließlich den Urzeitkrebse gewidmete Schutzgebiet.

**Die lebenden Fossilien** | Jedes Jahr erwachen im Frühjahr, wenn sich die Mulden und Sutteln entlang der March mit (Grund-) Wasser füllen, die Urzeitkrebse zu neuem Leben. Es sind eigentlich lebende Fossilien, die seit mehr als 500 Millionen Jahren die Erde bevölkern. Sie besiedeln bevorzugt kurzfristig Wasser führende Gefilde, die nach schweren Regenfällen oder Flussüberschwemmungen nur wenige Wochen lang bestehen. Sobald die Gewässer wieder austrocknen, sterben auch die Krebse – allerdings nicht, ohne vorher ihre Eier im Schlamm hinterlassen zu haben. Bis zu 30 Jahre lang können diese Eier schadlos Trockenheit überdauern. Kommen sie dann mit Wasser in Kontakt, schlüpfen auch wieder die Krebse. Die Tümpelwiese zählt zu den wichtigsten heimischen Rückzugsgebieten der immer seltener werdenden Tiere.

11



**Wildkarpfen**  
*Cyprinus carpio*



**Grüner Feenkrebs**  
*Chirocephalus shadinii*

Der Grüne Steppen-Feenkrebs ist das wichtigste Schutzgut des Naturdenkmals Tümpelwiese. Hier hat dieser Urzeitkrebs sein einziges Vorkommen in Österreich und den westlichsten Verbreitungspunkt seiner Art. Den Lebensraum teilt er sich mit dem Frühjahrs-Rückenschaler.



# AUWÄLDER ÜBERSCHWEMMTE WIESEN DEVÍNSKE JAZERO



12

© BSK/Nonika Kováčová



© Rupert Pössl

Sutten als Feuchtstellen in  
Trockenzeiten



© Thomas ZumaKrakly

Ganzblättrige Waldrebe  
*Clematis integrifolia*



© vladimír/josef Semrad

Gnadenkraut  
*Gratiola officinalis*



© Agnieszka Kwiecińska, Nowy, CC BY-SA 4.0

Blauweiderich  
*Veronica longifolia*

## Devínske jazero. Dieser außergewöhnliche Überschwemmungsraum ist geprägt von seinen artenreichen Feuchtwiesen und aus diesem Grund Teil des europäischen Natura-2000-Netzes, das darauf abzielt, das europäische Naturerbe zu erhalten.

Auf einer Fläche von über 1.300 Hektar ist der Devínske jazero (Thebener See) ein Gebiet von europäischer Bedeutung: ein außergewöhnlicher Komplex von Auwäldern – wie Dolný Les oder dem nördlich anschließenden Horný Les – ein einzigartiges Geflecht aus Altarmen und überfluteten Wiesen entlang der March. Der Eiserner Vorhang verhinderte von 1951 bis 1989 den Zugang in diese Region, die heute im Vogelschutzgebiet Záhorské Pomoravie liegt. Mit seinen großflächigen, extensiv bewirtschafteten Wiesengebieten wurde der Devínske jazero 1993 im Rahmen der Ramsar-Konvention in die Liste der international bedeutenden Feuchtgebiete aufgenommen.

**Die überfluteten Wiesen |** Von den Störchen sagt man, sie schlafen in Marchegg, zum Fressen werden sie zu fliegenden Grenzgängern. Das liegt wohl an den artenreichen Wiesen rund um den Thebener See, dem größten zusammenhängenden Komplex ökologisch wertvoller Überschwemmungswiesen in der Slowakei.

Um ihre Vielfalt zu bewahren, sind die Überflutungswiesen nicht nur auf nährstoffaufbringende jährliche Überschwemmungen angewiesen, sondern durch extensive Mahd und Beweidung geschützt. Das macht diese typischen Wiesen mit ihren feuchten Sutteln wieder artenreich und zu einem wichtigen Lebensraum für Amphibien, gefährdete Vogelarten und charakteristische Pflanzen – etwa die Ganzblättrige Waldrebe mit ihren eindrucksvollen blau-violetten, glockenförmigen Blüten. Die Artenzusammensetzung

der Auen hängt damit von mehreren Faktoren ab: von der Dauer der Frühjahrsüberschwemmungen (sowohl durch die March als auch den Rückstau der Donau), vom Grundwasserspiegel, dem Nährstoffgehalt im Boden und dem jährlichen Wiesenschnitt.

**Das Gebiet Dolný Les |** Zum Gebiet Devínske jazero gehört auch das Nationale Naturschutzgebiet Dolný Les mit seinem wertvollen Weichholz-Auenwald. Das vorherrschende Weiden- und Pappelholz ist weich und leicht, weshalb man hier von einer Weichen Au spricht, die an der March – im Gegensatz zur Donau – viel seltener ist als die Harte Au. Die beiden Naturjuwele sind durch einen Lehrpfad sowie den Eurovelo 13 erschlossen. Die neue Rad- und Fußwegbrücke zwischen Marchegg und Vysoká pri Morave macht das Europäische Grüne Band zu beiden Seiten der March erlebbar.

**Das Gebiet Horný Les |** Das Gebiet Horný Les umfasst eine Fläche von mehr als 550 Hektar und schützt seit 1981 eine Harte Au mit einem Vorkommen einzigartiger Wasser- und Sumpfpflanzen sowie seltener Tierarten: insbesondere Waldvögel wie Spechte und Halsbandschnäpper. Mitten in diesem oftmals überfluteten Eichen-Ulmen-Eschen-Auwald finden sich einzelne sehr alte Eichen. Sie zeugen davon, dass das Gebiet früher auch beweidet wurde. Die sterbenden Baumriesen sind heute ein wesentlicher Bestandteil des Waldökosystems: Auf dem verrottenden Holz leben seltene Käferarten, die Hohlräume der alten Bäume sind ein wichtiger Unterschlupf für Fledermäuse.

13



Wachtelkönig  
*Crex crex*



Überflutete Wegverbindungen  
bei Hochwasser

Ein Retentionsraum von über 1.000 Hektar nimmt die Hochwässer auf, um Bratislava zu schützen. Da der Hochwasserschutzdamm in einem weiten, verschwenkten Bogen um den Devínske jazero herum gebaut wurde, konnte eine der größten zusammenhängenden Feuchtwiesenlandschaften Mitteleuropas erhalten werden.



# KOSTBAR VIELFÄLTIG LANGE LUSS

14



© Ruppert/Grassi



© Walter Hödel

Überflutung Lange Luß im Juli  
1997



© Robin Sandroni

Ziesel  
*Spermophilus citellus*



© Nationalpark Donau-Auen/Robert Kreitz

Rotmilan  
*Milvus milvus*



© Rainer Thauer

Sibirische Schwertlilie  
*Iris sibirica*



## Die Lange Luß. Sie ist ein natürlicher Überschwemmungsraum auf der österreichischen Seite der March, die sich hier bei Hochwasser auf einer Fläche von über 400 Hektar ausbreiten kann – und wertvoller Lebensraum für eine große Vielfalt an seltenen Pflanzen und Tieren.

Wer einen Eindruck davon gewinnen möchte, wie überschwemmtes Auvorland aussieht, reist im Frühjahr an die Lange Luß: Südlich von Marchegg-Bahnhof befindet sich hier der einzige Abschnitt der March in Österreich, der frei ist von Hochwasserschutzbauten. Und weil die March und die Donau an der Langen Luß eine ganz besondere hydrologische Dynamik entfalten, beherbergt das Gebiet eine große Vielfalt an Feuchtlandsräumen: den Flussuferbereich, die großteils bewaldete, mit Altarmen ausgestattete Lußparz und die von Sutteln durchzogenen gehölzfreien Wiesen, Brachen und Äcker der eigentlichen Langen Luß, die zusätzlich noch durch sandige Trockenrücken gegliedert wird.

**Die Feuchtstandorte** | Das Nebeneinander unterschiedlicher Feuchtstandorte bringt nicht nur eine eigenständige Flora und Vegetation hervor. In der Langen Luß leben auch viele seltene und gefährdete Tiere: Amphibien sowie Wasser- und Sumpfvögel, die hier brüten, rasten und für ein reges Treiben sorgen, wenn ihre Zugzeiten mit den Überschwemmungen zusammenfallen. Außerdem gleich sieben Arten von Urzeitkrebse, die für die überschwemmten Wiesen so typisch sind und die Lange Luß zu einem ihrer wichtigsten mitteleuropäischen Refugien machen.

**Die Verwandlung** | Trotz ihrer großen Bedeutung für Fauna und Flora wurden in der Vergangenheit viele Wiesen in Ackerland

umgewandelt. Die Folgen dieses Strukturwandels: Der intensive Ackerbau mitsamt seinen weitreichenden Begleiterscheinungen bedrohte die einzigartige Landschaft massiv. Seit Jahren gibt es nun Bemühungen zum Schutz der Langen Luß. Naturschutz-NGOs engagieren sich sehr, durch Wiesenpflege, Wiesenrückführungen und Vernässungen das Gebiet zu bewahren und – nicht zuletzt für den Vogelschutz in Österreich – auch aufzuwerten.

**Die Rückverwandlung** | Nur eine naturverträgliche Landwirtschaft auf den Überschwemmungsflächen kann die Lange Luß als Refugium gefährdeter Arten dauerhaft erhalten. Um die Wiesenflächen wiederherzustellen, wurden zahlreiche Ackerflächen wieder brachgelegt. Es wurde Wiesensaatgut ausgebracht und die traditionelle Heugewinnung und -nutzung für die umliegenden Reitställe wieder intensiviert. Schafe und Esel beweiden die Wiesen um Schloss Hof. So entstehen dort kurzrasige Trockenweiden, die für Greifvögel wie den Rotmilan oder das gefährdete Ziesel eine ideale Lebensumgebung bieten.

Die Lange Luß ist heute als Natura 2000-Schutzgebiet und Ramsar-Schutzgebiet ausgewiesen und als unverzichtbarer Teil eines Auensystems nationaler und internationaler Bedeutung unbedingt zu schützen: Ihre herausragende Bedeutung für die nationale Biodiversität muss erhalten bleiben.

15



Sommer-Rückenschaler  
*Triops cancriformis*



Schwarzstorch  
*Ciconia nigra*

Der Schwarzstorch gehört zu den Kostbarkeiten der Marchauen. Während er in den Kleinen Karpaten brütet, segelt er für die Nahrungssuche auch bis zur Langen Luß hinunter: Sein Aktionsradius geht oft bis zu 12 Kilometer über den Horststandort hinaus – und manchmal sogar noch weiter.

# MANCHE MÖGEN'S HEISS TROCKENER LEBENSRAUM

16



© Rupert Pessl

„DER VORZÜGLICHSTE FEHLER  
DES FLUGSANDES  
IST SEINE  
BEWEGLICHKEIT.“

*Rudolph Witsch,  
Urbarmachung, 1809*



© Region Marchfeld/Markus Weill

Kutschenfahrt bei Weikendorf



© H. S. Smith, CA 1927

Weikendorfer Remise, 1927



© Region Marchfeld/Markus Weill

Sandberge Oberweiden

## Von der Steppe zur Au: Seite an Seite mit der March und den periodisch überfluteten Auwäldern und Überschwemmungswiesen prägen ausgedehnte, vom Wind geformte Landschaften die Region.

Trocken und sandig, aber gleichzeitig so bunt und wertvoll: Die pannonischen Sanddünen im Marchfeld und der Záhorie präsentieren sich als sensibler Lebensraum, in dem hochspezialisierte Tier- und Pflanzenarten ihr exklusives Refugium finden. Viele davon sind stark gefährdet und haben in dieser Steppenlandschaft teilweise sogar europaweit ihr einziges Verbreitungsgebiet.

„Auch der Flugsand ist hier im Osten der March zwischen Preßburg und Holič noch eine arge Plage des Landmanns und richtet noch jährlich ungeheure Verwüstungen an; nur die March mit ihren Auen beschützt die Fluren des österreichischen Marchfeldes vor öfterer Bedeckung mit diesem so schädlichen Sand.“ Die „Neueste Landeskunde von NÖ“ beschrieb die Landschaft 1834 so wie sie damals wahrgenommen wurde: Die Menschen hatten Angst und Respekt vor „diesem merkwürdigen Fleck Erde“. Sie erlagen aber gleichzeitig auch seiner Faszination und waren sich durchaus bewusst, dass sich hier Arten tummelten, die in anderen Gegenden zu den Seltenheiten gehörten oder ganz fehlten.

**Von der Steppe zur Au** | Wie lässt sich ein so abwechslungsreicher und markanter Landstrich griffig, vollständig und korrekt bezeichnen? So wertvoll sind die außergewöhnlichen Sandflächen und Trockenlebensräume, die hier die Landschaft prägen, dass ihnen Begriffe wie Wüste und Steppe kaum gerecht werden. Es ist eine waldfreie Kulturlandschaft auf mageren, sandigen Böden – gewissermaßen ein Marchfelder Heideland.



Dünen-Veilchen  
*Viola tricolor* subsp. *curtisii*



Offener Sand im Marchfeld

**Die Entstehung** | Die Sanddünen im Osten Österreichs und in der Slowakei sind durch Flugsande während und nach der letzten Eiszeit entstanden: Weil Winde die feinkörnigen Sedimente an den ausgedehnten Sand- und Kiesbänken von Donau und March aufwirbelten und in die Umgebung verbliesen. Ende des 18. Jahrhunderts wurde mit der Stabilisierung dieser Flugsande begonnen. Die erosionsgefährdeten Standorte wurden aufgeforstet und Windschutzgürtel angelegt. Das Gebiet wurde urbar gemacht.

**Der wertvolle Lebensraum** | Aufgrund der Trockenheit, der Sonneneinstrahlung und des Nährstoffmangels ist das Heideland des Marchfelds nur für wenige Pflanzen – etwa die Sand-Nelke, den Acker-Schwarzkümmel, das Dünen-Veilchen, Federgras oder Rispen-Gipskraut – ein geeigneter Standort. Selbst sie müssen aber Strategien entwickeln, um die zeitweilige Trockenheit unbeschadet zu überstehen. Dazu bestimmen noch Wacholderheiden und subpannonische Steppentrockenrasen den Wert dieses Europaschutzgebiets.

17

Sand ist ein Lebensraum voller Extreme und generell lebensfeindlich. Auch wenn im Heideland des Marchfelds nur wenige hochspezialisierte Pflanzen und Tiere gedeihen können, erschließt sich doch bei näherem Hinsehen eine faszinierende Lebenswelt.



# ENDLOSE WEITE WEIKENDORFER REMISE

18



Landschaftspflege mit  
Weidevieh



Helm-Knabenkraut  
*Orchis militaris*



Ziegenmelker  
*Caprimulgus europaeus*



Heideröschen  
*Daphne cneorum*

## Die Weikendorfer Remise. 183 Hektar misst das älteste Naturschutzgebiet Österreichs. Hier in den Schotter- und Sandgebieten des zentralen Marchfelds bekommt man noch heute ein Gefühl für die endlose Weite der einstigen Hutweidelandschaft.

Das Naturschutzgebiet Weikendorfer Remise besteht seit 1927 und ist das älteste Naturschutzgebiet in Österreich. Ursprünglich wollte man die Kulturlandschaft des Marchfelds vor dem Sand und den Wanderdünen schützen. Versuche, die Landschaft mit Pappeln und Weiden aufzuforsten, scheiterten allerdings an der Trockenheit. Schlussendlich wurden südosteuropäische Schwarzkiefern gepflanzt, die mit den kargen, flachgründigen Böden gut zurechtkommen. Auch das Naturschutzgebiet blieb nicht von Aufforstungen verschont. Heute ist die 45 Hektar große verbliebene Freifläche von Kiefernwäldern umgeben und stellt immer noch eines der größten Trockenrasengebiete Niederösterreichs dar.

**Die artenreiche Vegetation** | Die großflächig intakte Pannonische Tragant-Pfriemengrasflur ist von Gräsern wie Aufrechte Trepse und Federgras dominiert. Auch Felsennelke, Purpur-Königskerze, Kuhschellen, verschiedene Orchideen (z. B. Brand-Knabenkraut, Adriatische Riemenzunge), Zottiger Spitzkiel oder Ziegenmelker fühlen sich hier wohl und können von den Wegen aus erlebt werden – für die offenen Heide- bzw. Steppenflächen besteht nämlich Betretungsverbot. Zu den seltenen und gefährdeten Pflanzenarten zählt auch das Heideröschen (Steinröserl), eine kleine Seidelbast-Art, die im Frühsommer auf Teilen der Remise zartrosa Blütenteppiche bildet und sonst überall im Marchfeld schon ausgestorben ist.

**Die Pflege und Bewirtschaftung** | Viele Jahre lang wurde das Gebiet nicht bewirtschaftet. Erst in den 1980er Jahren wurde aufgrund der zunehmenden Verbuschung und Verfilzung des Trockenrasens wieder mit einer naturschutzgerechten Pflege der Weikendorfer Remise begonnen. Ein Teil wird zur Heugewinnung gemäht. Im östlichen Bereich wurde lange Zeit mit Schafen beweidet, und seit wenigen Jahren wird das Land nun auch mit Rindern eines im Marchfeld ansässigen Weidebetriebs extensiv bewirtschaftet.

**Die Wacholderheide Obersiebenbrunn** | Die beiden Freiflächen des nahen 37 Hektar großen Naturschutzgebiets sind geprägt von einem relativ artenarmen Steppenrasen und teils imposanten Wacholder-Beständen. Einzelne Büsche können mehrere Meter hoch werden. Kleinräumig dominiert die Tragant-Pfriemengrasflur, Pionierstandorte gibt es nicht mehr. Weil die Gebiete viele Jahre lang nicht gepflegt wurden, sind Rotföhre, Götterbaum und Robinie in die Trockenrasenflächen eingewandert. Glücklicherweise werden auch diese Kleinode seit einigen Jahren beweidet.

**Die Remise** | Der Ausdruck Remise bezeichnet nicht nur einen Schuppen oder ein Gebäude zum Abstellen von Fahrzeugen, sondern aus jagdlicher Sicht auch einen Rückzugsraum für das Wild, meist in Form eines Feldgehölzes oder kleinen Wäldchens.



Schäfer und Frauen mit Schafherde um 1940



Federgras  
*Stipa pennata*

Die Ruhe genießen, dem Wind lauschen und ihn dabei beobachten, wie er durch die Landschaft streicht und das Federgras wiegt: Der Wind ist in der Weikendorfer Remise kein störendes Element. Ganz im Gegenteil: Er entfaltet hier eine wunderbar beruhigende Wirkung.



# VOM WINDE VERWEHT SANDBERGE OBERWEIDEN

20



Sanddüne bei Malacky



Kaiseradler  
*Aquila heliaca*



Südlicher Grashüpfer  
*Stenobothrus fischeri*



Kreuzschrecke  
*Oedaleus decorus*



## Die Sandberge Oberweiden. Der artenreiche, geheimnisvolle und großteils mit Federgrassteppe bewachsene Sanddünenzug steht seit 1961 unter Naturschutz. Das Trockenrasengebiet ist unter anderem bekannt als Fundort seltener Insekten.

Die Sandberge Oberweiden sind ein bedeutender Rest der ehemals großflächigen Sanddünen im Osten Niederösterreichs. Das Gebiet gehört geologisch gesehen zur Gänserndorfer Terrasse und besteht aus pleistozänem Flugsand: Das Pleistozän ist das Eiszeitalter, ein Zeitabschnitt der Erdgeschichte, der vor etwa 2,6 Millionen Jahren begann und vor 12.000 Jahren mit dem Beginn der Jetztzeit endete. Die Flugsande haben hier eine bis zu sieben Meter hohe und einen Kilometer lange Dünenlandschaft aufgeweht – die größte in Österreich.

Heute bewahrt das 115 Hektar große Naturschutzgebiet einen großteils mit Federgrassteppe bewachsenen Sanddünenzug mit angrenzendem großflächigem Steppenrasen. Über weite Bereiche dominiert die Tragant-Pfrienengrasflur, Pionierstandorte sind hier nur kleinräumig ausgebildet.

**Wallfahrtsort für Insektenkundler** | Seit über 150 Jahren pilgern Kenner der Insektenwelt nach Oberweiden, denn hier gibt es exquisite Kostbarkeiten, die in Mitteleuropa kaum sonst wo zu finden sind. Viele davon sind mit dem Zuwachsen der offenen Sande leider ausgestorben, etwa die Kreuzschrecke, die Langfüßler-Keulenschrecke oder die Pferdeschrecke.

**Die Flora und Fauna** | Das wichtigste Schutzgut der Sandberge ist ihre besondere Steppenflora und -fauna. In den Sanddünen finden viele hochspezialisierte Tier- und Pflanzenarten den Lebensraum, den sie brauchen. Im geschlossenen Sandsteppenrasen wachsen seltene Pflanzen wie das Federgras, das Rispen-Gipskraut, Scheiden-Schafschwingel, Sandnelke oder Schleierkraut. Auch für seltene Insektenarten, spezialisierte Heuschrecken wie den Südlichen Grashüpfer, für Grabwespen, Wildbienen und Schmetterlinge (z. B. die Hofdame, einen sehr seltenen Bärenfalter) oder für das Ziesel und den Kaiseradler ist das Gebiet ein wertvolles Biotop.

**Die Mahd und die Pferde** | Als Teil der Kulturlandschaft braucht das Reservat eine angemessene Pflege. Ein Großteil der Flächen wird gemäht, das Heu anschließend als Pferdefutter verwendet. Früher bestand hier übrigens sogar eine Trabrennbahn. Die Hufe der Rennpferde hielten den Boden offen, was Lebensraum schuf für die tierischen und botanischen Spezialisten der Sandberge!

21



Baumlose Sandböden um 1920



Schleierkraut  
*Gypsophila paniculata*

Abgelöste Teile des Schleierkrauts werden vom Wind rollend auf der Bodenoberfläche entlang getrieben. Die Samen werden dadurch nach und nach ausgestreut: Man spricht in diesem Fall von einem „Steppenroller“.

# LEBENSRAUM NATURWEGE LASSEE

22



© Robin Sandfort



© WTC/istock.com

Entdeckungen mit dem  
Naturvermittler



© region Marchfeld/istock.com

Tipp: Die Naturwege mit Rad  
und zu Fuß erkunden



© region Marchfeld/istock.com

Kuschelle  
*Pulsatilla grandis*



© Hartmut Nusken

Rohrweihe, Männchen  
*Circus aeruginosus*

## Die Naturwege Lasee. Sie verbinden interessante Naturschutzgebiete in einer der trockensten und heißesten Gegenden Österreichs und machen auf einem Rundweg die spezielle Welt der Marchfelder Trockenlebensräume erlebbar.

Lasee und seine Naturwege: Hier kann es ganz schön heiß werden, weshalb die Gegend eine der trockensten in ganz Österreich ist. Daran ändern auch die benachbarten großen Feuchtlebensräume der March- und Donauauen nichts.

Wer diese in der Kulturlandschaft verteilten Kleinode erkunden möchte, kann das per Rad oder zu Fuß tun – auf einem spannenden und lehrreichen Parcours, an dessen interaktiven Stationen man viel erfährt: über die wenig bekannten Trockenstandorte und den typischen Wechsel von feuchten und trockenen Flächen des Marchfelds, aber auch über Naturdenkmäler mit teils rätselhaften Namen wie die „Uhuhütte“ oder die „Schwemme“, die frühere „Pferdewaschanlage“ des Ortes. Gleichzeitig genießt man die „essbare“ Marchfelder Landschaft, deren „Duftfelder“ auch einmalige Erlebnisse für den Geruchssinn bieten.



**Das Trockenrasenmuseum** | In die Naturwege Lasee kann man überall einsteigen, ein idealer Ausgangspunkt ist allerdings das Trockenrasenmuseum: ein Haus samt Garten, das sich dem Sand und der Heide widmet. Wissenshungrige können sich über die einzigartige Vegetation der Region informieren, die hier in natura nachgebildet wurde. Am besten erlebbar ist diese wunderbare Welt der Trockenlebensräume im Rahmen einer Naturvermittlung: buchbar im Storchhaus im Schloss Marchegg.

**Das Naturschutzgebiet „Erdpresshöhe“** | Das 5 Hektar große Gebiet ist besonders wertvoll, weil es hier noch offene Sandflächen gibt. In den Steilwänden der ehemaligen Sandgrube nisten Uferschwalben und die bunt gefiederten, langschnäbeligen Bienenfresser. Die Sand-Trockenrasen werden hier wieder regelmäßig gemäht, was auch Heuschrecken und andere Insekten wie die Kreiselwespe, die Knotenwespe und die Langhornbiene freut.

23

**Die Uhuhütte** | Der Name „Uhuhütte“ erinnert an eine früher gebräuchliche Jagdform. Dabei wurde ein Uhu als Lockvogel für die Jagd auf Krähen verwendet. Eine Besonderheit in diesem flächenmäßig eher kleinen Naturschutzgebiet ist die Kriechweide, ein ca. 60 cm hoher Zwergstrauch, der hier in den Senken anzutreffen ist.

Die farbenprächtigen Bienenfresser überwintern in Afrika und bringen jedes Jahr exotisches Flair ins Marchfeld. Sie bezaubern mit ihren anmutigen Flugspielen und ihrer Ruffreudigkeit. Die Vögel sind Kolonienbrüter, die ihre Nester als Höhle in den Wänden von Sand- und Kiesgruben anlegen. Ihre Brutzeit beginnt Mitte Mai.



# VIelfältig Aussichtsreich Kleiner Wagram

24



© Rupert Pieschl



© Rupert Pieschl

Beweidung am Kleinen Wagram



© Hermann Sattler/Ina Cioabă

Zwerg-Gelbstern  
*Gagea pusilla*



© Karel Štípl/IZP, Jirka Kříž, Kamil Kříž, CC BY-SA 4.0

Steppen-Salbei  
*Salvia nemorosa*



© Karel Štípl/IZP

Wiedehopf  
*Upupa epops*

## Der Kleine Wagram. Von ihm aus kann man an klaren Tagen eine wunderbare Aussicht über die tiefer liegende Ebene des südlichen Marchfelds genießen. An den Halbtrocken- und Trockenrasenhängen finden sich botanische Raritäten und bieten sich reizvolle Naturerlebnisse.

Der Kleine Wagram erstreckt sich am Südabhang der sogenannten Schlosshofer Platte, einer eiszeitlichen Schotterterrasse der Donau und bildet von Breitensee über Groissenbrunn bis nach Schloss Hof eine prägnante Grenze zur 30 Meter tiefer liegenden Ebene des südlichen Marchfelds.

Der kleine Wagram trug einst die Weingärten der umliegenden Ortschaften. Heute wächst hier ein blütenreicher Trockenrasen, auf dem sich Weißdorn- und Rosenbüsche breit gemacht haben.

**Der Weingarten Lasse** | Dieses Naturdenkmal ist für seinen Reichtum an seltenen und gefährdeten Pflanzenarten bekannt. Wenn im Frühling hier die Kuhschellen zusammen mit dem Rauhen Veilchen und dem Zwerg-Gelbstern um die Wette blühen, ist das für das sonst zu dieser Zeit recht blumenarme Marchfeld außergewöhnlich. Besonders artenreich präsentieren sich die Flächen auch im Frühsommer, wenn Hirschwurz, Blutroter Storchschnabel, Wundklee, Kleines Mädesüß und die Nickende Distel für viele bunte Farbtupfer sorgen. Die Region beherbergt sogar botanische Raritäten wie die Traurige Nachviole oder das Berg-Gliedkraut. Dieser Pflanzenartenreichtum führt zu einer besonderen Vielfalt an Insekten und Vögeln wie Bienenfresser, Neuntöter, Dorngrasmücke und Goldammer.

**Die Bedeutsamkeit der Pflege** | Die sensible Trockenvegetation wurde als Naturdenkmal unter strengen Naturschutz gestellt – ohne eine langfristige Pflege sicherzustellen. Die Qualität des Schutzgebietes verschlechterte sich zusehends: Als invasiver Neophyt konnte sich die Robinie ausbreiten, der Trockenrasen verfilzte über die Jahrzehnte. Seit geraumer Zeit werden die Robinien nun gezielt zurückgeschnitten. Eine Beweidung mit Schafen sorgt für eine dem Standort angepasste Pflege. Die beiden Maßnahmen haben die Rückentwicklung zu einem intakten Trockenrasen eingeleitet, müssen aber unbedingt weitergeführt werden, um dieses Blumenjuwel im Marchfeld zu erhalten.

**Das Wasser für Schloss Hof** | Obwohl die Landschaft extrem trocken ist, finden sich doch auch Quellaustritte am Fuße der Wagramkante. Grund dafür sind geologische Prozesse, die zu einer Anhebung der Schlosshofer Schotterplatte geführt haben. In Groissenbrunn gibt es daher Teiche, die früher einmal als Sammelbecken für die Wasserspiele in Schloss Hof dienen. Das Wasser wurde dabei über hölzerne Rohrleitungen zu den Bassins und Brunnenanlagen gebracht. Auch die Versorgung des Schlosses mit Trinkwasser erfolgte von Groissenbrunn aus. Die Wasserleitung existiert noch heute. Durch das geologische Phänomen entstand auch das Marienbründl.

25



Heideschnecke  
*Xerolenta obvia*



Statue am Marienbründl

Das Marienbründl: 1718 entdeckten die Groissenbrunner eine Quelle, deren Wasser schon bald eine heilende Wirkung zugesagt wurde. Eine Marienfigur, die oberhalb der Quelle aufgestellt wurde, ist noch heute beliebtes Wallfahrtsziel im Marchfeld.



# WALD ODER STEPPE? WALDSTEPPE TIEFENTHAL

26



© Rupert Pessl



© Andreas Trepte/AVIFAAM.info

**Fitis**  
*Phylloscopus trochilus*



© Region Marchfeld/Marius Wernold

**Kuhschellenblüte**  
*Pulsatilla pratensis*



© Robin Sandfort

**Pirol**  
*Oriolus oriolus*



© Gernot Gasser, © BVB/S&O

**Hirschkäfer**  
*Lucanus cervus*



## Die Waldsteppe Tiefenthal bei Gänserndorf-Süd. Wo blanker Schotter im Untergrund zu wenig Wasser speichert und die Sommer viel zu trocken sind, lichtet der Wald aus – eine Waldsteppe entsteht und die Artenvielfalt steigt.

Östlich der Siedlung Gänserndorf-Süd erstreckt sich eine markante, mehrere Meter hohe Geländekante von Markgrafneusiedl Richtung Osten. Die in der vorletzten Eiszeit von der Donau aufgeschüttete Schotterfläche der Gänserndorfer Terrasse ist hier abgesunken und hat die Siebenbrunner Wanne gebildet – einen der wichtigen Marchfelder Grundwasserspeicher, aus dem auch der Stempfelbach entspringt.

**Das Tiefenthal** | Die Terrassenkante ist zusätzlich durch das „Tiefenthal“ gegliedert, das früher die Terrasse nach Osten entwässerte. Der Schotter weist hier nur eine sehr dünne Bodenüberdeckung auf und es hat sich eine für das Marchfeld einzigartige Waldsteppe ausgebildet. Auf einer Länge von etwa 700 Metern ist der Eichenwald so licht, dass sich zwischen den oft sehr schwachwüchsigen Bäumen ausgedehnte blütenreiche Furchenschwingel-Halbtrockenrasen auf Schotter halten konnten – obwohl das Areal seit Jahrzehnten nicht mehr bewirtschaftet wird. Entlang des begleitenden Radweges bis hin zum Gutshof Siedhichfür finden sich immer wieder ganz ähnliche, wenn auch kleinere Waldsteppenflächen.

**Ein dynamischer Lebensraum** | Durch die Flachgründigkeit des Bodens stirbt nach trockenen Jahren immer wieder ein Teil des Baumbewuchses ab und Schottertrockenrasen kann sich ausbreiten. Folgen dann wieder feuchte Jahre, erobert sich der Wald seine Fläche zurück. Die Waldsteppe ist somit ein sehr

dynamischer Lebensraum, in dem Wald und Wiese kleinräumig, mosaikhaft miteinander verschränkt sind. Dementsprechend ist der Artenreichtum an Tieren und Pflanzen überdurchschnittlich hoch, wobei die tatsächliche naturschutzfachliche Bedeutung nicht untersucht wurde und daher weitgehend unbekannt ist.

**Es blüht und singt** | Außergewöhnlich ist ein über die ganze Vegetationsperiode auffälliger Blütenreichtum, beginnend mit der im Marchfeld sehr selten gewordenen Schwärzlichen Kuhschelle. Weitere bemerkenswerte Arten sind zum Beispiel Österreichischer Geißklee, Nickende Distel, Gelber Lauch oder Schopfige Traubenhyazinthe. Unter den Tierarten der Waldsteppe fällt vor allem die hohe Dichte an Singvögeln auf. Besonders wohl fühlen sich Baumpieper, Fitis oder Pirol. Über die Insektenwelt ist praktisch nichts bekannt, das Vorkommen seltener und gefährdeter Arten jedoch sehr wahrscheinlich.

27

**Fehlende Pflege** | Die rund 3,5 Hektar großen Trockenrasenflächen befinden sich in recht gutem Zustand – obwohl sie weder gepflegt werden noch einem Schutzstatus unterliegen. Weil sich trotzdem Gehölze in die wertvollen Trockenrasenbereiche ausbreiten und auch die Verfilzung des krautigen Bewuchses – wohl bedingt durch Nährstoffeintrag aus der Luft – zu einer gewissen Verarmung führt, ist der knapp westlich der Straße gelegene Ausläufer dieses Trockenstandorts bereits fast zugewachsen. Eine extensive Beweidung würde sich als Pflegemaßnahme eignen.



Magerrasen-Perlmutterfalter  
*Boloria dia*



Nickende Distel  
*Carduus nutans*

Das ganze Marchfeld wurde während der Eiszeiten von der Donau mit Schotter aufgefüllt. Wo er heute nahe der Oberfläche liegt, sind die Ackerböden zwar schlecht – aber unterirdisch ist der Schotter ein wunderbarer Grundwasserspeicher und sichert die Wasserversorgung der Marchfelder Dörfer.

# SAND BEEINDRUCKEND ZÁHORIE

28



Krüppelkiefer  
*Pinus nigra*



Zarter Bewuchs auf Sandböden



Offene Sandflächen bleiben durch Betritt und Befahrung erhalten



## Die Sandgebiete in der Záhorie. Vor allem im Schutzgebiet Šranecké piesky, in der „slowakischen Wüste“, zeichnet der Wind Rippelmarken in die offenen Sandflächen. Es ist ein Lebensraum der Extreme, der vielen geschützten Pflanzen und Tieren Heimat bietet.

Wesentlich großflächiger als im Osten Niederösterreichs sind die zahlreichen Sandlebensräume noch in der Slowakei ausgebildet. Im Landschaftsschutzgebiet Záhorie, östlich der Stadt Malacky, bedeckt das Schutzgebiet Šranecké piesky, im Volksmund „Slowakische Wüste“ genannt, eine Fläche von mehr als 570 km<sup>2</sup>. Entstanden sind die Sanddünen wie jene im Marchfeld: durch Einwehung von Flugsanden während der Eiszeiten.

**Der Sand aus dem Pleistozän** | Der Sand wurde hier vor mehr als 2,6 Millionen Jahren zwischen den Eiszeiten abgelagert – „hinter den Bergen“, wie sich die Záhorie übersetzen lässt und womit die Kleinen Karpaten gemeint sind. Um die natürlichen Verwehungen des Sandes zu stoppen, wurden ab dem 17. Jahrhundert und später unter der Regentschaft von Maria Theresia in großen Gebieten Kiefern angepflanzt – eine der wenigen Baumarten, die unter den speziellen Bodenbedingungen wächst. So ist das Wüstengebiet noch heute von dichten Kiefernwäldern gesäumt.



Aufforstung gegen Sandverwehungen



Militärisches Sperrgebiet

**Die Wüsten-Natur** | Die ausgedehnten Silikat-Sand-Trockenrasen und offenen Sandflächen in der Záhorie sind als Lebensraum für seltene Tiere und Pflanzen von europäischer Bedeutung. Insekten, die in Österreich bereits ausgestorben sind wie die Kreuzschrecke oder die Langfühler-Keulenschrecke, botanische Kostbarkeiten wie das Silbergras, die Sand-Federnelke und das Dünen-Veilchen oder seltene Vogelarten, besonders Ziegenmelker, Heidelerche und Wiedehopf, begeistern die naturinteressierten Besucherinnen und Besucher. Besonders schön sind auch die Federgras-Fluren mit drei verschiedenen Federgras-Arten.

**Sümpfe im Sand** | In den Dünentälern verborgen schlängeln sich klare Bäche aus den Kleinen Karpaten (Malé Karpaty) kommend durch die endlose Sandlandschaft Richtung March. Ihre Ufer sind unverbaut und ihr Lauf noch ganz natürlich. Seltene Fische wie das Ukrainische Bachneunauge leben hier ebenso wie zahlreiche Wasserinsekten. Ganz außergewöhnliche Lebensräume stellen Moore in versteckten Senken dar, wie das Naturschutzgebiet Červený rybník. Hier gedeihen inmitten der extremen Trockenlandschaft Sumpfwesen wie der Fieberklee, die Sumpfgладиole, die Knoblauchkröte oder die Waldschnepfe.

29

Das militärische Übungsgebiet Záhorie: Šranecké piesky zählt zu den beeindruckendsten Sandgebieten Mitteleuropas mit ausgedehnten Pionierstandorten. Der Zugang ist nur für organisierte Exkursionen möglich. Informationen dazu: Verwaltung Landschaftsschutzgebiete Záhorie



# THEBENER KOGEL DEVÍNSKA KOBYLA DER SANDBERG

30



Bienenfresser  
*Merops apiaster*



Südosteuropäischer Grashüpfer  
*Dociostaurus brevicollis*



Dünen-Pelzbiene  
*Anthophora bimaculata*



Hainburger Federnelke  
*Dianthus praecox subsp. lumnitzeri*

## Der Sandberg. Der Westhang des Thebener Kogels, des Devínska Kobyla, fasziniert mit seiner paläontologischen Geschichte. Der freiliegende Sand auf seinem Gipfel macht den Sandberg zu einer landschaftlichen Besonderheit der Slowakei.

Von seinem Gipfel aus hat man eine herrliche Aussicht auf die Burg Devín und die Marchauen: Der am Rand des Kogels zur March aufragende Sandberg an der Westseite des slowakischen Naturreservats ist das Überbleibsel eines Meeresriffs und besteht aus einer Mischung aus abgelagertem Sand, Kies und den Sedimentgesteinen Sand- und Kalkstein. Regen, Wind und Frost haben im Laufe der Jahrtausende die obersten Schichten des Gipfels abgetragen und dem Sandberg mit seinen Steilhängen und fantasievollen Kalksteintürmchen eine einzigartige Gestalt gegeben.

**Die frühe Geschichte** | Die March hat zur Landschaftsform des Sandbergs nicht unmittelbar beigetragen. Gestaltet haben ihn marine Sedimente des Badeniums – einer Epoche des Miozäns vor rund 16 bis 13,3 Millionen Jahren. Einst bildeten sie das Steilufer eines warmen prähistorischen Meers, das sich durch reiche Artenvielfalt auszeichnete. Heute ist der Sandberg ein bedeutender paläontologischer Standort: Mehr als 350 Fossilienarten wurden in den Gesteinsschichten entdeckt. Etwa versteinerte Algen, Muscheln, Schnecken und Seeigel, aber auch Haifiszähne und Relikte von Seehunden sowie Schildkrötenpanzer. Sensationell war auch der Fund von Neandertaler-Knochen, die heute im Naturhistorischen Museum in Wien liegen.

**Das Naturphänomen** | Der strukturreiche Westhang des Thebener Kogels präsentiert sich als Mosaik aus wärmeliebenden Wäldern, Trockenrasen, ausgedehnten Gebüschs sowie Felsen und kleinflächig fossilen Sanden. An diesem trockenen Extremstandort fühlt sich eine ganz besondere Flora wohl: beispielsweise das Frühlings-Adonisröschen, Kuhschellen, die Zwerg-Schwertlilie, die Riemenzunge oder der Diptam. Typisch sind aber auch wärmeliebende Insektenarten. Überhaupt ist der Sandberg einer der artenreichsten Standorte in der Slowakei. Auf seinem Gebiet haben mehr als 40 Prozent aller Pflanzenarten der Slowakei ihr Vorkommen.

Schon immer haben die Menschen durch ihre landwirtschaftlichen Aktivitäten den Charakter der Hänge des Devínska Kobyla beeinflusst. Wo Weideflächen aufgegeben wurden, verschwanden auch seltene Tiere und Pflanzen. Bis heute wird daher die Beweidung mit Nutztieren als Biotop-Pflege eingesetzt, um dem Eindringen invasiver Pflanzenarten vorzubeugen und Baumbewuchs zurückzudrängen.

31



March flussaufwärts Richtung Sandberg



Aussichtsturm am Devínska Kobyla

Der Sandberg ist ein besonderes Ausflugsziel und für Touristen zugänglich – aus Gründen des Naturschutzes allerdings nur auf ausgewiesenen Wanderwegen. Die Wanderung durch das Naturreservat ist genauso beeindruckend wie die anschließende Weitsicht vom Aussichtsturm am Gipfel des Devínska Kobyla.



# FREIER FLUSS. WILDER WALD. DER NATIONALPARK DONAU-AUEN

32

ÖKOLOGISCH  
WERTVOLL: DIE  
DONAU ALS DYNA-  
MISCH-GESTALTEN-  
DE KRAFT, DIE EINE  
FÜLLE VON LEBENS-  
RÄUMEN FORMT.



Ölkäfer  
*Meloe proscarabaeus*



Donau-Kammolch  
*Triturus dobrogicus*



Europäische Sumpfschildkröte  
*Emys orbicularis*

© Nationalpark Donau-Auen / Franz Koves

© Nationalpark Donau-Auen / Christian Baumgartner

© Nationalpark Donau-Auen / Friedrich Grotenschuh

© Nationalpark Donau-Auen / Kurt Kracher



## Seit 1996 schützt der Nationalpark Donau-Auen weite Teile der Aulandschaft östlich von Wien. Die Donau, die hier frei fließen darf, ist seine Lebensader. Er bietet Refugien für eine Vielzahl an Tieren und Pflanzen und Erholungsraum für den Menschen.

1984 drohte mit dem Bau des Kraftwerks Hainburg die Zerstörung des letzten längeren freien Donauabschnitts mit seinen Auwäldern. Doch landesweite Proteste mündeten in der Aubesetzung. Einer Nachdenkpause folgten wissenschaftliche Untersuchungen und lange Verhandlungen. 1996 wurde der Nationalpark Donau-Auen gegründet.

**Die Vielfalt der Au |** Die Forstwirtschaft ist seither eingestellt, die Strukturvielfalt und Artenzusammensetzung im Auwald sowie der Anteil an Totholz zeigen eine Entwicklung zurück zur Wildnis. Davon profitieren viele seltene Insektenarten, Spechte, Eulen und Fledermäuse sowie über 1.000 Pilzarten, die die alternden Bäume besiedeln.

**Die Kraft der Ruhe |** Im Gebiet entstanden beruhigte Bereiche, die sensible Arten als Lebensraum annehmen – wie der Seeadler, der in Österreich lange Zeit nicht gebrütet hatte. Nun ist der Nationalpark mit bis zu sechs Brutpaaren des majestätischen Greifs ein Hotspot des heimischen Brutbestands. Einige seltene und charakteristische Arten der Flusslandschaft werden mit speziellen Projekten besonders gefördert: beispielweise die Europäische Sumpfschildkröte. Sie bildet hier die letzte fortpflanzungsfähige, urheimische Population Österreichs. Auch viele botanische Besonderheiten finden sich bis heute in den Donau-Auen östlich von Wien, wie Schwarzpappel, Krebschere und Wilde Weinrebe.

**Der ökologische Flussbau |** Große Erfolge wurden im ökologischen Flussbau in Kooperation mit der Wasserstraßenverwaltung viadonau erzielt. Durch Regulierung abgetrennte Altarme wurden wieder an die Donau angebunden, hart befestigte Uferabschnitte natürlich gestaltet. Dadurch wird der Charakter einer dynamischen Aulandschaft nicht nur erhalten, sondern auch wieder verbessert. Hochwässer dringen vermehrt ins Gebiet vor und gestalten dieses laufend um. Dadurch entstehen jene Lebensräume, die einer Vielzahl gefährdeter Arten nützen, etwa weite, unbewachsene Schotterflächen und steile Uferanrisse.

**Der Besuch im Nationalpark |** Geschätzte 2 Millionen Menschen besuchen jährlich den Nationalpark Donau-Auen als attraktives Naherholungsgebiet. Viele von ihnen kommen zum Spazieren, Wandern und Radfahren. Doch auch das Interesse an Umweltbildungsangeboten ist groß. Das SchlossORTH Nationalpark-Zentrum mit dem Auerlebnisgelände Schlossinsel ist die erste Anlaufstelle für Gäste, Informationseinrichtung und Ausflugsziel. Beliebt sind auch geführte Exkursionen in Begleitung von Nationalpark-Rangerinnen und -Rangern. Bootstouren im Kanu oder Schlauchboot, Familienfeste, Workshops und Camps für Schulklassen wie auch Familien bieten weitere interessante Möglichkeiten, die Naturschätze im Nationalpark Donau-Auen zu entdecken.

33



Seeadler  
*Haliaeetus albicilla*



Donauufer mit Weiden

Die Donau ist die Lebensader der Aulandschaft. Ihr Pegel schwankt um bis zu 7 Meter. Dieses Auf und Ab zwischen Nieder- und Hochwasserphasen gestaltet die Lebensräume im Nationalpark laufend neu.

# MENSCH. KULTUR. NATUR. GEHEIMNIS. DIE SCHLOSSPARKS

34



© Rupert Pessl



© Robin Sandfort

Halsbandschnäpper  
*Ficedula albicollis*



© Wolfgang Himmel

Waldkauz  
*Strix aluco*



© P. Henschel

Alpenbock  
*Rosalia alpina*



© Ulli Eberhard, Gernot Kasper

Blaues Ordensband  
*Catocala fraxini*



## Geheimnisvolle Schlossparks im Marchfeld und in der Záhorie. Die Parkanlagen beim Pálffy-Schloss in Stupava und Malacky, die Schlossparks in Marchegg und Eckartsau und der zum Naturschutzgebiet erklärte Schlosspark von Obersiebenbrunn.

Nirgends sonst zeigt sich so eindrucksvoll das Verhältnis zwischen den Menschen, ihrer Kultur und der Natur. Einst zur Zähmung der Natur angelegt, sind die Schlossparks heute Refugien für viele Tier- und Pflanzenarten.

**Der Schlosspark Obersiebenbrunn** | Im Norden des Ortes liegt, klar begrenzt durch die Schlossmauer, der Schlosspark Obersiebenbrunn – ein 42 Hektar großes Naturschutzgebiet. Die alten Baumbestände bilden ein wertvolles Refugium für eine interessante Vogelwelt: Hohлтаube, Wendehals, Neuntöter und Wiedehopf leben da, aber auch alle Spechte des Tieflands, der Waldkauz und der Halsbandschnäpper. Im und vom Holz lebende Käferarten wie Nashornkäfer, Eichenbock und Hirschkäfer sind hier genauso heimisch wie zahlreiche besondere Schmetterlinge: das Wiener Nachtpfauenauge etwa, das Blaue und Schwarze Ordensband oder der Kleine Schillerfalter.

**Das Schloss und der Park** | Prinz Eugen von Savoyen bekam das Schloss von Kaiser Karl VI. 1725 geschenkt und ließ es, vermutlich nach Plänen von Lukas von Hildebrandt, neu adaptieren und zu einem Barockschloss umbauen. Großzügig wie es sich für einen Barockpark gehört, wurde auch der Schlossgarten unter seiner Herrschaft gestaltet. Er ist über die Jahrhunderte unverändert erhalten geblieben – sowohl in seiner Fläche als auch in seinem

Grundcharakter als Jagdparkanlage, die nicht nur der Repräsentation und dem Vergnügen diente. Im Zentrum des Schlossparks liegt der Prinz-Eugen-Pavillon. Seine Rundbogenfenster öffnen sich zu den sternförmig angelegten Alleen, die den Park durchziehen. Im Inneren beschreiben Fresken und Grottesken-Malereien Szenen des Landlebens und der Jagd.

Hinter dem Schlosspark entspringt der Stempfelbach. Sieben Quellen treten hier aus dem Boden, mit deren Wasser einst die Teiche der barocken Schlossanlage gespeist wurden. Heute sind die Teiche weitgehend trockengelegt, könnten aber wieder mit Stempfelbachwasser geflutet werden.

**Die Lindenallee** | Durch die Drainagierung der Feuchtgebiete in der Umgebung des Schlosses entstand der begradigte Lauf des Stempfelbachs, der zwischen den Gemeinden Obersiebenbrunn und Untersiebenbrunn auf einer Länge von 1,8 Kilometern von einer Lindenallee gesäumt ist. Auch die Allee wurde in der Zeit des Prinzen Eugen angelegt und ist bereits in der Josephinischen Landesaufnahme eingezeichnet, diesem ersten Landkartenwerk der Habsburgermonarchie aus den 1760er bis 1780er Jahren. Inzwischen sind die Bäume schon einmal komplett nachgepflanzt worden.

35



Springfrosch  
*Rana dalmatina*



Lindenallee am Stempfelbach



Schlosspark Stupava



Parkanlage Schloss Malacky

# IDYLLISCH LINDENALLEE SCHLOSSPARK ECKARTSAU



36



Schloss Eckartsau umrahmt  
von alten Linden



Hundsfisch  
*Umbra krameri*



Großer Eichenbock  
*Cerambyx cerdo*



Mittelspecht  
*Dendrocopos medius*



## Die Lindenallee und der Schlosspark Eckartsau. Baumraritäten und weite Wiesen, idyllisch eingebettet im Nationalpark Donau-Auen: Seit 1898 wird hier die Weitläufigkeit des Marchfelds mit der ungezähmten Wildnis der Auwälder eins.

Im Marchfeld in einem großzügigen Englischen Landschaftspark lustwandeln, picknicken und entspannt dem Gezwitscher der Vögel lauschen? Ja! Herzlich willkommen im einstigen kaiserlichen Jagdschloss Eckartsau, wo vor etwa hundert Jahren ein Schlosspark angelegt wurde, der heute die Besucherinnen und Besucher wieder verzaubert wie einst.

**Der Schlosspark im Nationalpark** | Der letzte k. k. Hofgarden-direktor Anton Umlauf hat diese 27 Hektar Idylle im Auftrag von Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand so gestaltet, dass sich die unterschiedlichen Landschaften des Marchfelds und der Donau-Auen harmonisch miteinander verbinden. In Ost-West-Richtung wird der Landschaftsgarten mit einer mächtigen doppelreihigen Lindenallee aus der Zeit des Barocks durchzogen. Alter Baumbestand wechselt sich ab mit weiten Wiesen. Zahlreiche Parkbänke, Liegestühle und Hängematten laden ein, die wunderbaren Ausblicke bei freiem Eintritt zu genießen.

Der Eckartsauer Schlosspark wurde als Sonderfläche im Nationalpark eingegliedert. Das Schloss Eckartsau selbst ist heute im Besitz der Österreichischen Bundesforste und Sitz der Nationalpark-Forstverwaltung Eckartsau.

**Die bunte Vielfalt** | Im herrschaftlichen Garten von Eckartsau kann man Hirschkäfern genauso näherkommen wie der Haarschopf-Pelzbiene. Zahlreiche Spechtarten finden hier ihre

Wohnhöhlen, die, sobald sie verlassen werden, von anderen Vogelarten wie dem Halsbandschnäpper und verschiedenen Meisenarten nachgenutzt werden. Sogar der seltene Große Eichenbock – unser größter heimischer Käfer – und der Hundsfisch wurden hier wieder nachgewiesen.

Im Schloss selbst befindet sich so manche Kinderstube: Auf dem Dachboden leben zahlreiche Fledermausarten und manchmal brütet ein Uhu in der Regenrinne des Schlosstdachs!

**Die Spurensuche** | Wer mehr über die Geschichte von Schloss und Park erfahren möchte, kann Fauna und Flora bei Rundgängen und Führungen kennenlernen. Die österreichischen Bundesforste bieten ein abwechslungsreiches Schlosspark-Naturvermittlungsprogramm. Buchbar im Schloss Eckartsau.

37



Der verträumte Schlosspark in Eckartsau



Hirschkäfer  
*Lucanus cervus*



Uhu  
*Bubo bubo*

Die historische Schlossallee ist mit ihren 5 Kilometern eine der längsten doppelreihigen Lindenalleen Österreichs. Sie wurde exakt zur Wiener Hofburg ausgerichtet und erhielt den Beinamen „Automobil-Straßerl“, als mit den ersten Autos Erzherzog Franz Ferdinand nach Eckartsau kam.

# LEBENSADER FÜR MENSCH UND NATUR MARCHFELDKANAL

38



© Rupert Peisl



© Robin Sandfort

**Rebhühner**  
*Perdix perdix*



© Wolfgang Forstmeier

**Großes Mausohr**  
*Myotis myotis*



© Robin Sandfort

**Blutspecht**  
*Dendrocopos syriacus*



© Robin Sandfort

**Wendehals**  
*Jynx torquilla*



## Weidenbach, Russbach, Stempfelbach – einst für „Landgewinn“ begradigt, werden Bäche im Marchfeld heute wieder renaturiert und schaffen somit Lebensraum für Mensch, Natur und Kulturlandschaft.

Der heute oft strukturarme Zustand vieler Fließgewässer des Marchfelds lässt sich auf die langen Jahre tiefgreifender Maßnahmen zurückführen: Ursprünglich erstreckten sich entlang von Weidenbach, Stempfelbach und Russbach ausgedehnte Feuchtgebiete. Flussbauliche Maßnahmen wie Begradigungen, großflächige Entwässerungen und Hochwasserschutz führten zu „Landgewinn“ und ermöglichten so eine flächenmäßige Steigerung der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung – damals eine wichtige Maßnahme für die Steigerung der Pflanzenproduktion in Zeiten unsicherer Ernährung, die aber gleichzeitig zur Verarmung des Naturraums führte. Durch den Verlust von Feuchtwiesen fehlte in der Folge ausreichend Wasserrückhalt in der Fläche und die strukturarmen Bäche konnten ihre ökologische Funktion nicht mehr erfüllen.

**Die Rückkehr der Natur** | Mittlerweile hat ein Umdenken stattgefunden und die Einstellung hat sich grundlegend geändert: Es besteht breiter Konsens, die Eingriffe so weit wie möglich auf ein ökologisch verträgliches und vertretbares Maß zu verringern. Die EU-Wasser-Richtlinie trägt das ihre dazu bei: Um sie zu erfüllen, braucht es ein hydraulisches Abflusskonzept, ein ökologisches Leitbild für das jeweilige Gewässer und Umweltmaßnahmen in der Landwirtschaft. Nur so können Ufergehölze, Feuchtwiesen und schließlich auch die Tiere nach und nach zurückkehren. Der Lebensraum Feuchtwiese wird wieder Element einer historisch gewachsenen Kulturlandschaft.

**Das Marchfeldkanalsystem** | 1986 bis 2004 errichtet, ist das rund 100 Kilometer lange Gewässernetz, bestehend aus dem eigentlichen Marchfeldkanal, dem Russbach, dem Siebenbrunner Kanal und dem Stempfelbach, Grundlage für die nachhaltige Sicherung der Wasserversorgung im Marchfeld: Wasser der Donau wird ab- und der Region Marchfeld zugeleitet und steht hier für die Bewässerung, die Grundwasserbewirtschaftung und die Verbesserung der Gewässervorflut zur Verfügung. Wegen seiner naturnahen Bauweise gilt das Gewässernetz des Marchfeldkanals österreichweit als beispielhaftes Bewässerungs- und Renaturierungsprojekt. Es gelang nicht nur, die Wasserversorgung zu sichern, die Wasserqualität zu steigern und die naturräumliche Situation in der Region Marchfeld zu verbessern. Die neu gestalteten Gewässer entwickelten sich auch bald zu beliebten Naherholungsplätzen. Ein schönes Beispiel dafür ist der Dorfanger mitten in Parbasdorf.

**Der Dorfanger in Parbasdorf** | Der Russbach fließt durch den Ort und lässt gemeinsam mit der alten Lindenallee eine grüne Oase mitten in einem Dorf im Marchfeld entstehen: Hier beginnt die Natur direkt vor der Haustür. Traditionelle dörfliche Strukturen wie eben ein Dorfanger oder Hintausbereiche sind nicht nur Kleinode ländlicher Lebensqualität, sondern bieten auch Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Blutspecht, Fledermäuse und Hirschkäfer finden hier noch, was sie brauchen. Auch für die Menschen sind solche Orte wertvolle Refugien – eine Oase der Erholung und gemeinschaftlich genutzter Raum gleichermaßen.

39



Gebänderte Prachtlibelle  
*Caopteryx splendens*



Natur erleben am Marchfeldkanal

Naherholung pur. Der Marchfeldkanal-Radweg führt von der Großstadt Wien durch den Gemüsegarten Österreichs bis nach Schloss Hof. Idyllisch führt die gesamte Radroute am Marchfeldkanal, Russbach und Stempfelbach entlang.

# WERTVOLLE NAHERHOLUNG KLEINODE IM MARCHFELD

40



© Rupert Pessl



© Robin Sandfort

Schilfrohrsänger  
*Acrocephalus schoenobaenus*



© Robin Sandfort

Grünfrosch  
*Pelophylax spec.*



© Robin Sandfort

Zwergdommel  
*Ixobrychus minutus*



© Robin Sandfort

Blaukehlchen  
*Luscinia svecica*



## Eine Landschaft voller Überraschungen. In der einförmig wirkenden Agrarlandschaft verbergen sich Kleinode der nassen und staubtrockenen Naturlandschaft – Refugien für seltene Tiere und Pflanzen und Erholungsraum für den Menschen.

**Der Landschaftspark in Gänserndorf** | Direkt am Weidenbach liegt der Landschaftspark Gänserndorf – Kleinod und Naherholungsgebiet in unmittelbarer Nähe zum Siedlungsraum und Industriegebiet, das die ehemalige Sumpflandschaft wieder auferstehen lässt und auf einem Rundwegesystem (treffend als „Gänsemarsch“ bezeichnet) erforscht und erlebt werden kann.

Große, gut einsehbare Bereiche bleiben hier unzugänglich und bieten vielen Tierarten der Feuchtgebiete einen störungsfreien Lebensraum: im eingestauten Schilf, im Weidengebüsch und in den wüchsigen Hochstaudenfluren entlang der Gewässer. Das Gebiet wurde im Laufe der Jahre von teils gefährdeten und geschützten Arten besiedelt, darunter so große Besonderheiten wie das Blaukehlchen oder die Zwergdommel. Alle vier in Niederösterreich vorkommenden Rohrsänger, der Schilf-, der Sumpf-, der Teich- und der Drosselrohrsänger sind da, genauso wie der Grünfrosch und andere Amphibien sowie eine prächtige Libellenfauna.

In einem eingezäunten Bereich wird die ehemalige Nutzung als „Ganslteich“ nachgestellt – hier leben neben den Gänserndorfer Gänsen auch zahlreiche andere Wasservögel. Mit gut 9 Hektar Gesamtfläche stellt der Park vielleicht sogar den größten Sumpf des Marchfelds dar.

**Die Weidenbachmündung in Zwerndorf** | Einige Kilometer flussabwärts mündet der Weidenbach in die March, als deren Nebenfluss er das südliche Weinviertel entwässert. Wegen der Hochwässer wurde der Weidenbach einst stark reguliert, ein begleitender Auwald ist nicht mehr vorhanden. Mit der abschnittswisen Renaturierung vor wenigen Jahren erhielt er auch im Mündungsbereich wieder einen naturnah mäandrierenden Lauf mit einer markanten Aufweitung zurück.

**Die Malina in der Záhorie** | Das Pendant auf slowakischer Seite ist der Fluss Malina, ein linker Nebenfluss der March, der etwa 5 Kilometer östlich von Marchegg in die March mündet. Die Malina entspringt in den Kleinen Karpaten und speist in der Záhorie auf einer Länge von 58 Kilometern einige sehenswerte Teiche, die auch als Naherholungsgebiet bekannt sind.

41



Weidenbachmündung



Weidenbachmündung vor der Renaturierung



Biber  
*Castro fiber*



Mündung der Malina in die March

Bewusst genießen: Die Feuchtgebiete des Marchfelds sind Hot-Spots der Biodiversität: In der warmen Jahreszeit erklingt tagsüber ein reiches Vogelkonzert, nachts ist der Sumpf erfüllt von den Rufen der Frösche und dem Schwirren der Laubheuschrecken.

# HORIZONTERWEITERUNG GRENZENLOSER WEITBLICK INS MARCHFELD

42



© Rupert Passl



© Karel Prokyně, CC BY-SA 4.0

Sägeschrecke  
*Saga pedo*



© Jozsef Csiros, CC BY-SA 3.0

Smaragdeidechse  
*Lacerta viridis*



© Jozsef Csiros, CC BY-SA 3.0

Feldgrille  
*Gryllus campestris*



© Rupert Passl

Artenreicher Trockenrasen  
am Braunsberg



## Das Marchfeld von oben. West trifft Ost, Alpen treffen Karpaten, March trifft Donau: Von den Erhebungen rund um die Hainburger Pforte oder dem Großen Wagram erlebt man das Marchfeld aus ungeahnter Perspektive.

Eine Landschaft zu überblicken, bedeutet, sie in ihrer Ganzheit wahrzunehmen. Wer das flache Marchfeld und die Záhorie als Teil des Wiener Beckens nördlich der Donau überblickt, findet dazu noch die Verbundenheit einer Region, die jahrzehntelang von Trennung geprägt war. Hier, wo Alpen und Karpaten sich treffen und die March als westlichster Steppenfluss Europas sich mit dem alpinen Charakter der Donau verbindet, haben Aus- und Weitblick eine ganz besondere Qualität.

Was es zu sehen gibt? Ein grenzenloses Marchfeld, weitläufige Auen an Donau und March bis weit in die Záhorie, die Kleinen Karpaten, die Wiener Hausberge Schneeberg und Rax sowie den Großen Wagram mit den Matzner Hügeln und den Rochusberg in Mannersdorf an der March: eine steile, weithin sichtbare Geländestufe aus eiszeitlichem Löss, auf deren fruchtbaren Böden Weinbau betrieben wird.

**Die Thebener Pforte** | Die Hainburger Pforte oder auch Thebener Pforte ist ein kurzes Durchbruchstal der Donau zwischen dem Devínska Kobyla (Thebener Kogel) auf slowakischer sowie dem Braunsberg und dem Hundsheimer Berg auf österreichischer Seite. Hier tauchen die Kleinen Karpaten unter der Donau durch und formen auf österreichischer Seite die Hügelserie der Hainburger Berge, zu denen der Braunsberg oder der Hainburger Schlossberg gehören.

**Der Braunsberg** | Der beliebte Aussichtsblick ist Teil der Hainburger Berge. Die Trockenrasen und -wiesen werden seit einigen Jahren wieder beweidet, was sich sehr positiv auf das Vorkommen der besonderen Flora – von der Hainburger Federnelke über die Ruthenische Kugeldistel bis hin zur Zwerg-Schwertlilie – auswirkt. Einige osteuropäische Tier- und Pflanzenarten haben hier ihr westlichstes Vorkommen. Auch die Sägeschrecke, Europas größte Heuschreckenart, lebt hier am Braunsberg.

**Die Burg Theben** | Wo sich March und Donau treffen, empfehlen sich der Aussichtsturm am Thebener Kogel und die Burg Theben (Devín), um einen einzigartigen Ausblick auf den Zusammenfluss der beiden Gewässer sowie ins Marchfeld zu genießen. Die Burg Theben gehört zu den bedeutendsten historischen und archäologischen Stätten Mitteleuropas. Auf dem Burgfels findet man eine zauberhafte Naturszenerie vor: über 460 Pflanzenarten wie beispielsweise den gefährdeten Österreichischen Beifuß, aber auch Smaragdeidechsen, Würfelnattern und Vogelarten wie Uhu, Mauerläufer und Dohle.

43



**Kormoran**  
*Phalacrocorax carbo*



**Zusammenfluss March und  
Donau**

Das Denkmal „Tor der Freiheit“ am Zusammenfluss der March in die Donau ist den Opfern des Eisernen Vorhangs gewidmet. Ein Mahnmal, das an ein dunkles Kapitel der jüngsten Geschichte erinnert.

## FAIRES VERHALTEN – DER NATUR ZULIEBE

Wer die faszinierenden Naturlandschaften zwischen March und Donau betritt, bewegt sich in einem sensiblen Ökosystem, dem man respektvoll begegnen sollte. Es gelten daher die folgenden Regeln:



### Auf dem Weg bleiben

Es gibt viele Kilometer ausgeschilderte Wege, verlassen Sie diese nicht.



### Abfall wieder mitnehmen

Bitte nehmen Sie Ihren Müll wieder mit und entsorgen Sie ihn richtig.



### Radfahren

Benutzen Sie mit Ihrem Rad nur die vorgesehenen und markierten Radwege.



### Feuer verboten

Lagerfeuer sind tabu, ebenso das Wegwerfen von Zigarettenstummeln.



### Natur bewahren

Belassen Sie Tiere und Pflanzen in ihrem natürlichen Umfeld.



### Hunde an die Leine

Nehmen Sie Ihre Vierbeiner an die Leine, aus Rücksicht auf andere Gäste und Wildtiere.

